

LANDKREIS CUXHAVEN



„ZWEITE KARRIERE“

Unter der Woche arbeitet Carsten Grotheer bei der Post, an den Wochenenden predigt er. 17|Landkreis



„ATTRAKTIV IM WANDEL“

Geestland für Modellprojekt des Bundesfamilienministeriums ausgewählt. 18|Landkreis

Moin

Von Christian Döscher



Denken ich doch?! Den Herrn mit dem Hut, der nun schon eine Ewigkeit seinen Arm reckt in der ARD-Wahlarena

mit Annalena Baerbock. Es ist Christian Berg, der Kinderbuchautor und Produzent von Kinder-Musicals aus Cuxhaven. Im Internet gibt es die Videoschnipsel, wo er die ganze Zeit seinen Arm hebt, um endlich seine Frage zu stellen. Mehrmals genervt die Augen verdreht, um wieder den Arm in die Höhe zu wuchten. Als er dann dran ist, ist es weniger eine Frage als ein Statement. Er weist auf die schwierige Lage seiner Branche in Corona-Zeiten hin, ein Twitter-User ist weniger gnädig und schreibt von einer „personifizierten Selbstbetroffenheit“. Bei der Cuxland-SPD wird man ob des Auftritts sich vielleicht eher sagen: „Denken ich so gar nicht.“ Denn zur Grünen-Politikerin Baerbock sagt Berg: „Wir bauen sehr auf Sie.“ Bisher galt der Künstler nämlich als ausgewiesener Fan der SPD, bei der Oberbürgermeisterwahl in Cuxhaven unterstützte er Uwe Santjer, nach anfänglicher Skepsis auch den Bundestagskandidaten Daniel Schneider. Und jetzt der Schwenk zu den Grünen. Oder läuft da aufgrund des aus Sicht der SPD märchenhaften Umfrage-Höhenflugs um Olaf Scholz schon eine Zweitstimmenkampagne für die Grünen, um mit Rot-Grün das Schreckgespenst Rot-Grün-Rot zu vertreiben?

Verzicht wegen Corona

Theater-Lüüd treten nicht auf

DONNERN. Auch in diesem Jahr wird es kein plattdeutsches Theater in Donnern geben. Das hat der Vorstand der Laienspielgruppe Theater-Lüüd Donnern beschlossen. „Es gibt wegen Corona einfach zu viele Hürden, die wir nicht wegräumen können. Da uns aber die Sicherheit von Darstellern und Besuchern sehr wichtig ist, werden wir nicht auftreten – so leid es uns auch tut, weil wir viele Anfragen haben“, erklärt die Vorstandssprecherin Karin Steljes. (br/lit)

Firmentransporter im Visier

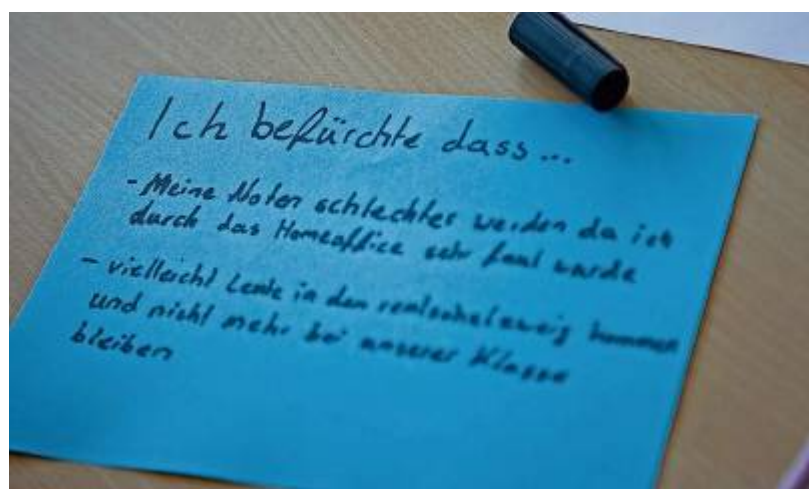
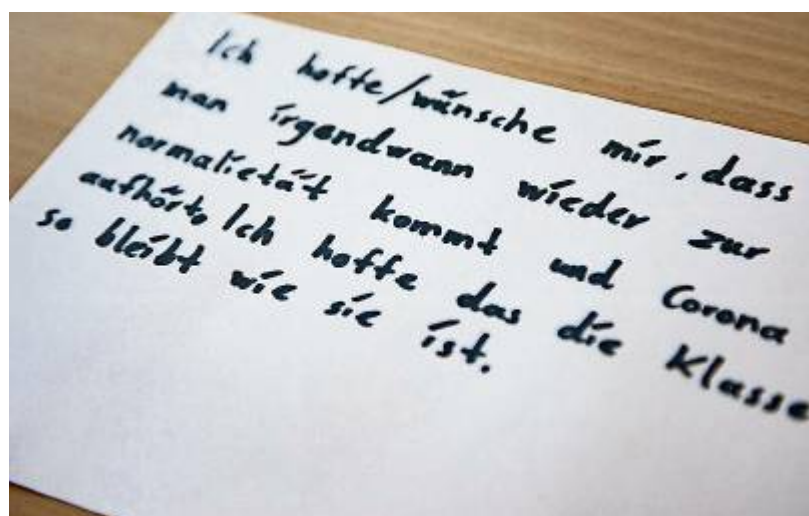
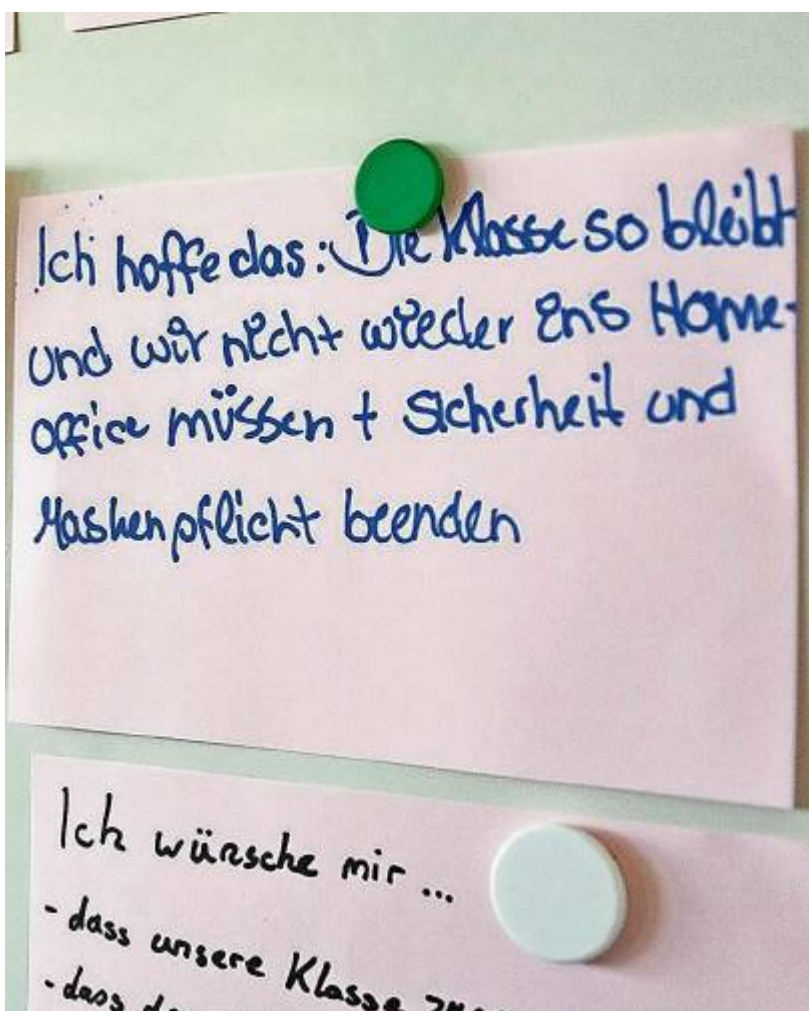
Alarmanlage vertreibt Diebe

DRANGSTEDT. Einen Firmentransporter, der an der Hafenstraße stand, haben Unbekannte versucht, zwischen Sonntag, 19 Uhr, und Montag, 6.30 Uhr, aufzubrechen. Die Diebe hatten es vermutlich auf die darin verstauten Arbeitsmaschinen und -materialien abgesehen. Sie ließen allerdings von ihrem Vorhaben ab, als die Alarmanlage des Fahrzeugs auslöste. Zeugen, die in Drangstedt verdächtige Personen beobachtet haben, wenden sich an das Polizeikommissariat Geestland unter ☎ 047 43/9280. (pm/lit)

Auf Firmenfahrzeug abgesehen

Diebe müssen aufgeben

SCHIFFDORF. Auf ein Firmenfahrzeug in der Straße Große Litt hatten es am Dienstag kurz nach Mitternacht Unbekannte abgesehen. Sie ließen offenbar von der Tat ab, als die Alarmanlage des Fahrzeugs auslöste. Zeugen, die verdächtige Personen gesehen haben, rufen die Polizei in Schiffdorf an: ☎ 047 06/9480. (pm/lit)



Schule unter Corona-Bedingungen: In der Oberschule Achtern Diek in Dorum haben Schüler Ängste und Befürchtungen aufgeschrieben. Fotos: Leuschner

Zwischen Wunsch und Sorge

Die Furcht vor einer Rückkehr zum Homeschooling – Ein Besuch an der Oberschule in Dorum

Von Heike Leuschner

DORUM. Distanzlernen, Präsenzunterricht, Szenario A, B oder C: Die Coronapandemie hat aus dem simplen Zur-Schule-Gehen eine ziemlich komplizierte Sache gemacht. Jetzt gilt es, in den Schulalltag zurückzufinden. „Gleichzeitig wollen wir unsere Schüler vorbereiten, falls es doch wieder zu einem Lockdown kommen sollte“, sagt Henrike Hallmann, Leiterin der Oberschule Achtern Diek in Dorum. Nach dem Schulstart am vergangenen Donnerstag gibt es in Dorum in dieser Woche eine Einstiegsphase, bei der nicht Deutsch oder Mathe, sondern Spaß und Teamgeist ganz oben auf dem Stundenplan stehen.

Vor den Schülern der achten Gymnasialklasse der Dorumer Oberschule liegen bunte Zettel. Auf den blauen sollen die Schüler ihre Sorgen notieren, auf den rosafarbenen ihre Hoffnungen und Wünsche. „Ich befürchte, dass meine Noten schlechter werden, da ich durch das Homeoffice sehr faul wurde, und dass ich im Real-schulzweig lande und nicht mehr in unserer Klasse bleibe“, heißt es auf einem. Auf einem anderen steht: „Ich habe Angst, dass wir bald wieder ins Homeoffice müssen, dass Corona nie endet und wir immer mit Maske und Covid-Test zur Schule müssen.“

Nicole Steinhauser, Gymnasiallehrerin für Englisch, Geschichte und Erdkunde und Klassenlehrerin der 8G, kann sich gut vorstellen, was in den Schülern vorgeht. Sie ist selbst Mutter dreier Kinder, die vom Distanzunterricht betroffen waren. Dass viele ihrer Schüler sich wünschen, in ihrer Klasse bleiben zu können, freut sie. Selbstverständlich ist das nicht. Als die Klasse nach zwei Orientierungsjahren mit dem Start des siebten Schuljahrs im August 2019 gebildet wurde, blieb den 15 Schülerinnen und Schülern gerade ein halbes Jahr zum Kennenlernen, ehe sie sich Mitte März 2020 in den ersten Lockdown und im Dezember 2020 in einen langen zweiten Lockdown verabschieden mussten.

Dennoch habe das Arbeiten auch in der Distanz mit ihrer Klasse gut funktioniert, bilanziert Steinhauser: „Ich hatte nie das Gefühl, dass jemand in meiner Klasse durch Corona den Anschluss verliert.“ Bei ihren Sechstklässlern, die sich noch in der Orientierungsphase befanden, sei das zum Teil schwieriger gewesen. „Ich denke, wo es viel Un-

terstützung im Elternhaus gab, haben das die Kinder einigermaßen unbeschadet überstanden.“ Doch selbst in ihrer Klasse gibt es Schüler, die selbstkritisch einräumen, nicht so gelernt zu haben wie im Präsenzunterricht. Einige fürchten sogar, dass sie das Klassenziel nicht schaffen.

Henrike Hallmann leitet die Dorumer Oberschule mit gymna-

» Ich hatte nie das Gefühl, dass jemand in meiner Klasse durch Corona den Anschluss verliert. «



Nicole Steinhauser, Lehrerin

sialem Sek-I-Zweig. Eine Schule, deren rund 470 Mädchen und Jungen ganz unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen.

Damit sich nach den langen Lockdownphasen die Schüler ein Stück weit neu kennenlernen können, steht in dieser ersten kompletten Schulwoche eine Einstiegsphase mit Entdecker- und Klassenteamtag, Klassenausflug und Sport und – für die älteren Schüler – ein Berufsorientierungstag auf dem Programm.

„Bedingungen nicht einfach“

„Wir wollen, dass die Schüler wieder Spaß daran haben, zur Schule zu kommen“, begründet Hallmann den besonderen Schulstart. „Die Bedingungen sind gerade für alle nicht einfach.“

Die Schulleiterin ist froh, dass das Land unter dem Titel „Startklar in die Zukunft“ ein millionenschweres Förderprogramm auf die Beine gestellt hat, das bei der Bewältigung der Auswirkungen der Coronapandemie unterstützen soll. Jede der rund 3000 Schulen im Land soll davon profitieren. Das Programm sieht vor, dass Schüler zusätzliche Angebote unter anderem zur Lernförderung, zur psychosozialen Stabilisierung, zur Freizeitgestaltung, zur Gesundheitsförderung und zur gesellschaftlichen Beteiligung erhalten.

„Die Idee an sich ist super“, sagt Hallmann, die sich von dem Programm mehr Bildungsgerech-

tigkeit erhofft. Zugleich befürchtet sie, dass das Geld nicht abgerufen werden kann.

Zwar schlägt das Land vor, für die Unterstützungsangebote auch mit Lehramtsstudierenden, pensionierten Lehrkräften, Nachhilfeeinstituten, Vereinen und Verbänden zusammenzuarbeiten. „Aber was, wenn uns diese Arbeitskräfte hier gar nicht zur Verfügung stehen?“, fragt die Schulleiterin.

Hallmann ist skeptisch, ob dieses Schuljahr ein ganz normales mit Dauerpräsenz im Unterricht werden wird. Es ist ihr wichtig, gerade die jüngsten Schüler darauf vorzubereiten, wie sie im Homeschooling E-Mails öffnen, Dateien herunter- und – auch größere Datenmengen – wieder hochladen können. „Wenn Corona etwas Positives gebracht hat, dann ist es das selbstständige Lernen und der Umgang mit digitalen Medien.“

Bei den Schülern der 8G gehen die Meinungen zum Präsenz- und Distanzunterricht auseinander. „Es tut gut, im Team zu arbeiten“, sagt Bjarne: „Das ist besser als alleine zu Hause.“

Andere konnten dem Distanzunterricht auch Positives abgewinnen. „Man konnte nach seinem eigenen Stundenplan arbeiten“, sagt Antonia. „Das war viel entspannter“, ergänzt Diana. Ida sieht es anders: „Das einzig Gute am Homeschooling war, dass die Fahrerei wegfiel. Ich geh’ gern wieder zur Schule.“ (ger)

Fragen und Antworten zum Aktionsprogramm

Wie viel Geld erhalten die Schulen aus dem Programm?

Anhand der Schülerzahlen berechnet erhalten die Schulen ein Sonderbudget überwiesen. Insgesamt stehen für die 3000 Schulen über 70 Millionen Euro bereit.

Welche Voraussetzungen müssen für die Teilnahme am Programm erfüllt sein?

Es gibt keine Voraussetzungen. Dessen unbenommen sollen die Schulen natürlich herausfinden, wie es den Schülerinnen und Schülern geht und auf welchem Wissens- und Kompetenzstand sie sind. In Deutsch, Mathematik und Englisch sollen daher

die Lernausgangslagen individuell erfasst werden. Wichtig ist festzuhalten, dass es sich bei der Lernausgangslage nicht um Tests, Klausuren oder schriftliche Arbeiten handelt. Die Lernausgangslage soll dann mit den Schülerinnen und Schülern und den Eltern besprochen und weitere Schritte gemeinsam festgelegt werden.

Wie viel Geld kann eine einzelne Einrichtung erhalten?

Das geht von 1300 für sehr kleine Schulen mit weniger als 20 Schülern hin zu 250000 Euro für sehr große Systeme mit 4000 Schülerinnen und Schülern.

Wofür ist das Geld bestimmt?

Die Möglichkeiten sind vielfältig: Die konkreten Projekte sollen auf die Schülerschaft jeder einzelnen Schule ausgerichtet sein. Den Schulen wird damit ermöglicht, im ganzheitlichen Sinne Unterricht und unterrichtsbegleitende Unterstützungsangebote, die auf den gesamten Lebensraum der Kinder und Jugendlichen bezogen sind, anzubieten. Das Programm läuft über zwei Schuljahre und soll nachhaltig in die jeweiligen Schulabläufe integriert werden.

(Die Fragen beantwortete Sebastian Schumacher, Sprecher von Niedersachsens Kultusministerium)

Positive Corona-Tests

Für Schüler mehr Busse ab 15. September

KREIS CUXHAVEN. Ab der kommenden Woche werden viele Buslinien zur Schülerbeförderung erneut mit zusätzlichen Fahrzeugen bedient.

Die Verstärkerbusse, die schon im vergangenen Schuljahr dazu beigetragen haben, dass die Schülerbeförderung mit möglichst großen Abständen möglich war, werden ab 15. September auf besonders frequentierten Linien eingesetzt.

In jüngster Zeit ist die Zahl der Corona-Infektionen sehr stark gestiegen. „So deutlich haben wir das nicht erwartet“, sagt Landrat Kai-Uwe Bielefeld (parteilos). „Die Überlegung, dass erst mit herbstlicher Witterung weitere Fahrzeuge eingesetzt werden müssen, hat sich damit leider nicht bestätigt.“

Um den Schutz der Kinder und Jugendlichen angesichts stark steigender Corona-Zahlen zu gewährleisten, wurde vor Beginn des Schuljahres erneut Kontakt zu den Busunternehmen aufgenommen. Bielefeld betont, dass eine kurzfristige Anpassung dennoch nicht umzusetzen war. „Innerbetriebliche Organisation in den Unternehmen dauert einige Tage. Das Zusatzangebot konnte daher nicht gleich zu Beginn des Schuljahres wieder aufleben.“

Täglich selbst testen

Schülerinnen und Schüler müssen sich in der ersten Unterrichtswoche des neuen Schuljahres täglich selbst auf das Coronavirus testen. In den ersten Tagen waren 24 Tests positiv, zwei davon wurden mit einem PCR-Test bestätigt, bei vier weiteren fiel der PCR-Test negativ aus. Für die verbleibenden Fälle steht das Ergebnis des PCR-Tests noch aus.

„Auch wenn letztendlich nicht alle positiven Ergebnisse der Selbsttests auch bestätigt werden, zeigt sich, dass die regelmäßige Testung bei den Kindern Infektionsfälle aufdeckt“, ordnet Bielefeld dieses vorläufige Ergebnis ein. Er bittet die Familien, die regelmäßigen Tests weiterhin ernst zu nehmen. (pm/lit)

Wahlwerbung zerstört

Baumgarth stellt Anzeige

HAGEN. Erfahrungen mit Vandalismus und Zerstörungswut haben viele Parteien im Südkreis gemacht. Immer wieder wurden Wahlplakate zerrissen oder gestohlen. Erck Baumgarth, der für die WG für den Gemeinderat Hagen und als Einzelbewerber für den Kreistag kandidiert, entdeckte am Sonntag auch ein zerstörtes Wahlbanner: „Unbekannte haben mein Gesicht und meinen Namen herausgeschnitten.“ Zudem seien weitere Wahlplakate spurlos verschwunden. Der Lehnstedter brachte das zur Anzeige. (pm/ger)



Unbekannte haben aus Erck Baumgarths Wahlbanner sein Gesicht und seinen Namen herausgeschnitten. Foto: privat